

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsseitige Kopierspaltel 1,50 RM., Reklamspaltel 4,50 RM.

Anzeigenannahme in der Redaktion dieses Blattes, Zeitungsstraße 10, bis spätestens vormittags 8 Uhr. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: durch unsere Bank 1,- RM., 8.- RM. oder unterer Betrag in bar bezahlt 8,00 RM. Einzelnummer 65 Hg.

Betriebskräfte und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Amüßliches Verköstlichungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 73

Sonntag, den 24. Juni 1922.

61. Jahrgang

## Die letzte Woche.

Unter den europäischen Staatsmännern befindet sich augenblicklich kein Sonntagkind, denn sonst hätte es die Hohannisnacht wahrgenommen, um die blaue Blume zu finden, die alle Geheimnisse und verborgenen Schätze der Welt offenbart. Das Jahr steht auf seiner Höhe, aber die Politik, die alles offenbart, das Leben vertritt, hemmt die Welt nicht, dem Aufstieg zu neuem Glück. Die Tage und Wochen und Monate rutschen dahin, aber was wir gern der Vergangenheit überlassen hätten, begleitet uns auf Schritt und Tritt. Wo wird zuerst unter der unerträglichen Last eine Katastrophe eintreten, welche dem gefunden Menschenverstand zu seinem Recht verhilft?

Bei einem Frühstück ist schon mancher Marettanf zum Abbruch gebracht worden, aber die Leiden einer ganzen Zeit sind nie zwischen Portwein und Whisky gelöst worden. Und auch Poincaré ist bei seinem Besuch in London auf dem Wunsch bei Lloyd George nicht weiter gelangt. Wenn nicht Gile not tate, könnte man sagen, es ist gut, daß er nicht weiter gelangt ist. Denn es ist ein Ding, die Sache zur Entscheidung, wir müssen nachgerade wirklich wissen, woran wir sind. Es soll nun in Paris wieder einmal „untertisch“ werden, wie den deutschen Finanzen aufgeschoben werden soll. Man sollte meinen, daß hierzu wirklich schon Zeit genug gewesen wäre, daß diese Frage hätte erst gelöst sein müssen, bevor uns die Zahlung von übertriebenen hohen Zinsen auferlegt worden wäre. Aber wenn Lloyd George und Poincaré wegen der zwischen ihnen herrschenden Meinungsverschiedenheiten keine Tatsachen produzieren können, so drohen sie in Pyralen.

Im der Ehre haben die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Gewerkschaften in London aus Paris wegen der Ausübung der Finanzkontrolle über die deutschen Einnahmen und Ausgaben begonnen. Mit ihren Sanctionen und anderen Sanktionen hat die Entente den Marxismus so tief herabgedrückt, daß es heute mehr als ein Wunsch ist, die Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben zu verringern, wo die Welt keine dankbarer mehr heißt, und die Zentierung in die Höhe geht wie ein Aufblitzen. Der Reichstag hat aber die Sachlichkeit der Möglichkeit der Getreideumlage lange verhandelt. Die Hauptfrage, wie sich in dem einen oder anderen Falle der Brotpreis bestimmt stellen wird, kann niemand zuverlässig beantworten. Die amerikanischen Waffensäfte haben für den äußersten Fall von einer provisorischen Anleihe gesprochen, aber auf dieser Grundlage läßt sich kein majestätisches Haus bauen. Und bei der projektierten Zwangsanleihe sagt der Name schon, daß sie nur eine hölzerne Stütze ist, deren Wälder nach kurzer Zeit fallen. Ohne irgend eine Kompromiß geht es nicht. Wenn es nicht aufhört, werden die Kriegskosten den Kommissionsberatern auf die Köpfe fallen. Der Erfüllungswille bei uns aber muß von selbst aufhören, wenn nichts mehr da ist, womit erfüllt werden kann.

## Neue Anleiheverträge.

England erklärt die Anleihe für Deutschland für nötig. In amtlichen Londoner Kreisen wurde eine offizielle Erklärung abgegeben, daß die Aufnahme einer Anleihe für Deutschland in allernächster Zeit unbedingt nötig ist. Man vertritt die Ansicht, daß nichts getan werden dürfe, um das Zusammenstehen einer Anleihe irgendwie zu verhindern. Das Beschließen der Vermittlungen des Bankierkongresses in Paris dürfte nicht entmutigen, andere Methoden uns dazu zu lassen, die zum Ziele führen könnten, um die Schwierigkeiten in der Wiederaufbaufrage zu überwinden. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß in Kürze neue Schritte in diesem Sinne unternommen werden.

## Wiedereröffnung der Bankiers.

Hierzu melden die „Times“ ergänzen aus Paris, Frankreich werde alle neuen Anleiheverträge bis zum äußersten Maß fördern. Zu gut unterrichteten Kreisen sei man der Ansicht, daß Poincaré und Lloyd George eine Vereinbarung in dieser Frage ergreifen hätten. Eine Einladung an die Bankiers würde, davon ausgehend, eine Einigung in früherem Zeitpunkt erfolgen als bei der Beratung des Bankierkongresses angenommen wurde.

Auch französische Stimmen für die Anleihe. Zu gleicher Zeit steht der „Temps“ in einem Leitartikel über die Reparationsfrage den Nachweis zu führen, daß die einseitige Kontrolle allein nicht genüge und daß Deutschland eine Anleihe erhalten müsse. Man könne sagen, daß die Anleihe unerlässlich sei für den Erfolg der Kontrolle

und wenn die Welt einen Sturz erleide, dann sehe man nicht recht ein, was die Kapitalisten unternehmen sollten, um das deutsche Reichertum durch zu bringen. Es sei also Pflicht, so weit man dazu imstande sei, die Demontage zu befechtigen, die die Willigung einer Anleihe verbinde, nicht nur die Demontage, von denen die ganze Welt gesprochen habe, sondern auch die, die sich fast kaum gerechtfertigen und jedenfalls die tiefen Augenblick in die Entscheidung treten würden.

## Rußhandel.

Englands Orientziele gegen Frankreichs Rheinpolitik. Von Paris aus wird neuerdings mit großer Bestimmtheit eine Politik verfolgt, die darauf abzielt, die englisch-französische Verständigung durch einen Aufbruch auf Deutschlands Kosten zu erzielen. Man propagiert den Gedanken, Frankreich solle zugunsten Englands auf bestimmte eigene Orientziele verzichten, wofür England die französische Rhein- und Reparationspolitik duldet und billigt. Dieser von „Reichs Bankiers“ schonbar auf amtliche Inspiration hin in die Debatte geworfene Vorschlag wird von der Pariser Presse in solchen Umfang bedrungen, daß ganz unvorstellbar ein solches offizielles Angebot Frankreichs an England in Vorbereitung sein muß. Derd stellt dieser „Zwangsbruch“ zwischen den „Hauptinteressen“ beider Länder nochmals ausführlich dar, daß der Verzicht auf eine 100-jährige Orientalische Rheinpolitik nicht leicht fällt, aber die Rhein- und Reparationsinteressen seien viel lebenswichtiger, und deshalb müsse es sein. Er teilt gleichzeitig mit, daß sich Frankreich auf Wunsch Englands von der türkischen Angora-Regierung abwenden werde. Das sei eine der Londoner Vereinbarungen zwischen Poincaré und Lloyd George. „Sonnenschein“ wird gleichfalls in allen Zonen diese einigige „Lösung“ des englisch-französischen Problems. Und der „Clair“ tut das Gleiche, indem er sich auf den Brief eines französischen Offiziers in Konstantinopel stützt. Diese Politik wird nicht nur von der Presse, sondern auch schon von verantwortlichen Politikern unterstützt.

## Lloyd George gegen Sanktionen.

Lloyd George geht nun in England allerdings nicht daran zu denken, auf Frankreichs Pläne einzugehen. Im Gegenteil erklärte Lloyd George einem Pariser Journalisten, daß England in der Reparationsfrage den Standpunkt vertritt, daß keine militärischen „Sanktionen“ verhängt werden sollen, selbst für den Fall, daß Deutschland die eine oder andere seiner Verpflichtungen nicht erfüllt. Man ist in England im Grunde an diese Verpflichtungen nicht allzuviel interessiert. Die Erfüllung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen stehe England auf dem Standpunkt, daß man praktische Maßnahmen nur dann ergreifen soll, wenn sie etwas einbringen. Das sei aber bisher nicht der Fall gewesen. Sanktionen, welche die Souveränität Deutschlands bedrohen, dürfen nicht verhängt werden. Falls Sanktionen ergriffen werden müßten, welche den deutschen Handel behinderten, so würden ganz bestimmt die Neutralen und Amerika protestieren.

## Gegen jedes isolierte Vorgehen Frankreichs.

Des weiteren gibt „Globe“ davon Kenntnis, daß im Laufe der letzten Woche mehrere Noten von englischen Auswärtigen Amt an die französische Regierung geschickt worden sind. Es legen den britischen Standpunkt dar, der jedem isolierten Vorgehen bei der Durchführung der Friedensverträge feindlich ist, gemäß den von der britischen Regierung anlässlich der Besetzung Straßburgs vertretenen Grundsätze.

## „Reinlandband“.

Die letzten veröffentlichten Denkschriften über die Kosten der Rheinlandbesetzung zeigen neben den ungeheuren Kosten, die die Reichsregierung trägt, auch die schweren Leiden der rheinischen Bevölkerung auf. Am 1. Dezember waren in Rheinland 9700 Wohnungen mit 38000 Zimmern und außerdem 13000 Einzelzimmer zur Unterbringung von Offizieren und Mannschaften beflaggt worden. In 17 Städten sind 23 Theaterhäuser für den Kriegszweck in 22 Schulgebäude sind als Kasernen benutzt und für Zwecke des Unterrichts unbrauchbar gemacht. Das Reich trägt die Ausgaben, aber jede einzelne Familie leidet mit unter der Last und den Kosten der Besetzung. Für zwei beschlagene Zimmer mit Möbeln, Wäsche, Küchengeräten, Badzimmer, Wasser, elektrischem Licht, Kochgas, Heizung sind, um ein Beispiel zu nennen, 250 Mark abgebildet. Die Lamm für die Deckung des Lichtes und Kochgases ausreichen. Man sieht, wie die Last auf jede rheinische Familie im einzelnen drückt. Auf 100 Einwohner kommen 17 Mann Besatzung.

hieraus allein kann man erkennen, wie sich die Verhältnisse gestaltet haben. Die schwerwiegendsten Schäden gerade sind durch die Reichshilfe nicht zu erlassen. Die führenden deutschen Wirtschaftskreise haben sich mit den rheinischen und saarländischen landwirtschaftlichen Verbänden zusammengesetzt, um durch eine gemeinsame Aktion für rheinische und saarländische Heimat- und Wohlfahrtspflege der „Reinlandband“ zu begründen. Die evangelischen, die katholischen und die jüdischen Wohlfahrtsverbände haben sich geschlossen an der Gründung beteiligt.

Der „Reinlandband“ beabsichtigt außerdem, fernab von jedem Parteigedanken, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern, die rheinische und saarländische Bevölkerung durch in der Abwehr von Überforderungsbedürfnissen und unverständlichen Mäßen einen hartmütigen und entschlossenen Kampf, aber sie muß das Gefühl haben, vom ganzen Reich in dieser Art noch stärker als bisher unterstützt zu werden. Es handelt sich nicht um ein Wohlwollensunternehmen zugunsten des Rheinlandes, sondern um eine selbstverständliche Pflicht, der sich niemand entziehen sollte, denn eine deutsche Mutter geboren hat. Der Geist der Sache spricht für sich. Volkskassette Berlin Nr. 101300 und Frankfurt a. M. Nr. 209.

## Der Obersteleische Hofmann.

Der in ähnlicher Weise die Hofwege für unsere notleidenden Brüder und Schwestern in Obersteleien in die Hand genommen hat, ist nach Entscheidung des Hofmarschallamtes die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelrolle für diese Aufgaben im deutschen Obersteleien erhalten hat. Hierdurch ist jeder Zerstückelung der in Obersteleien tätigen Kräfte sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für allemal vorgebeugt. Der Obersteleische Hofmann weiß darauf hinzu, daß für ihn bestimmte Aufgaben an das Hofmarschallamt Berlin Nr. 10899 zu leisten sind.

## Deutsches Reich.

23. Juni 1922.

Vor drei Jahren. Deutschland hat sich seit dem Abbruch des Waffenstillstandes von 1918 demütig, allen Befehlen der Entente untrügig nachzukommen. Eine besondere Tat echten Mannesmutes bildete die Befestigung der deutschen Kriegesflotte, die vor drei Jahren auf Befehl des Admirals Jellicoe bei Scarborough an der schiffbrüchigen Küste erlagte. Das war das Ende der stolzen deutschen Flotte. Langst ist bekannt, daß der Krieg wohl auch einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn die Flotte, wie Tirpitz es wollte, von Anfang an energischer eingesetzt worden wäre, man weiß aber, daß der Kaiser nicht dafür zu verantworten war, weil er glaubte, England durch einen unpassenden Angriff zur See nicht reißen zu dürfen. Direktor Wallin in Hamburg und Admiral Müller im Großen Hauptquartier hatten sich besonders in diesem Sinne und mit diesem Akt ausgeprochen.

Die diesjährigen großen Herbstmanöver der Reichswehr werden divisionsweise in Anwesenheit des Chefs der Generalstabs, General v. Seeck, in der Zeit vom Mitte bis Ende September auf den Übungsplätzen stattfinden und von den Divisionen geleitet werden.

Aussetzung der Beratungen über das Reichsschulgesetz. Dem Ausschuss des Reichstages für Bildungswesen lag in seiner letzten Sitzung ein Schreiben des Reichsministers des Innern vor, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung davon absieht, im gegenwärtigen Zeitpunkt dazu Stellung zu nehmen, ob der vom Ausschuss angenommene Abänderungsantrag zu § 1 des sogenannten Reichsschulgesetzes eine Verfassungsänderung in sich schließt oder nicht. Die Reichsregierung behalte sich aber vor, die Frage, auch unter Würdigung ihrer politischen Bedeutung, sobald im Vernehmen mit den Parteien ihrer endgültigen Lösung entgegenzutreten. Sie befinde unter diesen Umständen die Aussetzung der Beratungen bis zum Herbst vor dem Wiederbeginn der Sitzungen des Reichstages. Der Ausschuss beschloß demgemäß.

Die Ernennung des Reichspräsidenten. In der Sitzung des Reichsabinetts vom Mittwoch wurde die Vorlage des Reichsfinanzministers über die Ernennung des Reichspräsidenten durch den Reichstag betragt und ab 1. Juni in Kraft tritt, angenommen. Sodann beschäftigte sich das Kabinett mit der Ernennung des Reichspräsidenten. Der Reichsfinanzminister machte davon Mitteilung, daß er bereits in nächster Zeit mit den Parteien in Besprechungen über die Ernennung eines Reichspräsidenten eintreten wird. Die Wichtigkeit der Sache in dieser Sitzung wurde dem Reichstag ein Gesetzentwurf gegeben wird, der die näheren Bestimmungen über die Ernennung enthalten soll, ist, wie die Z. II. von gut unterrichteter Seite erfährt, irria. Eines solchen Gesetzes bedarf es nicht.







# Sportplatz am Trebnitzer Weg.

V. M. B. V.

Sonnabend, den 24. Juni abends 7/7 Uhr

T. u. R. 01 Weissenfels — Sportvereinigung I. Teuchern.

Vorher T. u. R. Weissenfels Knaben — Sportverg. Teuchern Knaben.

NB. Das Vereinskranzchen beginnt anschliessend um 8 Uhr im „Schützensalon“.

## Schützenloge Teuchern.

Sonntag, den 25. Juni

### 1. Künstlerkonzert

von nachm. 4 Uhr an.

Für 7 Speisen und Getränke ist reichlich Sorge getragen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Fr. Wentzke.

## Theater in Teuchern : Hotel z. Löwen.

Sonntag, den 25. Juni 1922, 7/7, Uhr abds.

Gastspiel der Leipziger Künstlertruppe

Leitung: Stein-Wähler.

## Das Musikantenmädel

Vollständ. mit Gesang und Tanz in 5 Akten v. Knefel. Vorverkauf im Lokal. Preise der Plätze wie bekannt.

## „Grüner Baum“, Teuchern.

Sonntag, den 25. Juni

### großes Sommerfest

(nachfestige Dankkommuniz.)

Anfang 4 Uhr.

Ende ???

Von 2 Uhr an Preisregeln, Preisstücken, Blumenverlosung, Tombola.

8 Uhr Ausstieg eines Riesenballons. Wozu wir sämtliche Vereine sowie Einwohner von Teuchern und Umgegend herzlich einladen.

Der Wirt. Gesellschaft „Aetlexia“.

## Ortsgr. Gröben-Runthal

des Urb.-Radf.-Bundes „Solidarität“.

Sonntag, den 25. Juni

## Banner-Weibe.

Festprogramm:

1-2 Uhr Empfang der Vereine.

2 Uhr Vorkaufsführung.

2 1/2 Uhr Weibe des Banners (Weibe: Gauder Handermann-Halle) Unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins Gröben-Runthal.

Anschließend Umzug durch Gröben-Runthal.

4-6 Uhr Gartenkonzert. Während desselben allehand Belustigungen: Preisstücken, Preisregeln, Blumenverlosung, Tombola.

Von 6 1/2 Uhr ab Ball im Gasthof Runthal.

Hierzu laden freundlichst ein der Verkaufsaussch., der Wirt.

## Vereinigung „Bavaria“, Hohennölsen.

Unsere werten Freunde sind wir zu dem 25. Juni im herrlichsten, grünprangenden Garten des Schillingshofes ein

## Nachmittagskonzert

stattfindet. Ausgeführt von der starbeseigten Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor S. Schilling.

Anschließend Tanz. Beginn des Konzertes 3 1/2 Uhr nachm. Beginn des Tanzes 7 Uhr abds.

Besondere Einladungen hierzu ergehen nicht. Der Vorstand.

## Pa. neue Matjesheringe

empfehlen Ferd. Gresse.

Ia. Balgstädt.-Weisstückkalk

frisch eingetroffen bei C. Nöckel, Maurerstr.

Noch billig

Betttücher, Handtücher, Herren-einsatzhemden, Damenhemden, Schürzen, Hemdblusen usw.

Kein Laden

Otto Görk

Zeitzerstr. 17.

Pa. neue Naumann-Nähmaschinen

sind erkauft und unbedenklich.

Nähen — Sticken — Stopfen.

Teilzahlung gestattet. Langjährige Garantie.

Vertreter: Rob. Gäbler, Teuchern.

Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstatt sachgemäß ausgeführt.

Heute frisch eingetroffen:

frischer Schellfisch auf Eis

geräucherter Schellfisch

und empfehle solchen bestens Ferd. Gresse.

Nur noch diesen Monat taufe ich

Rot-, Weißwein, Cognac- Sekt- und Boydentelbflaschen, Literflaschen und 1/3 Weinflaschen

kaufte ständig und höchstzahlend

H. Birnbach, Weissenfels a. S., Fernruf 146.

Einkaufsstelle für Teuchern und Umgegend: H. Sawinsky, Teuchern, Brodtstrasse.

Fa. R. Seiser, Teuchern, Bahnstr. 5.

Malereien aller Art.

Tapezieren, Linoleumlegen,

Buchstaben in Holz, Metall, Glas.

Steinholz-Fussböden.

1 Knecht

sucht Seiser, Obernissa.

Noter Sackgürtel

retoren. Gegen Verlohrung abzugeben. Bahnstr. 5 p.

Eine junge Ziege mit Lamm zu verkaufen. Hohestr. 2.

Dank.

Die aufrichtige grosse Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen zuteil geworden ist, hat uns tief ergriffen und sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Marie verw. Fricke.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Biefers, Teuchern.

## Strafliche Nachrichten

am 2. Sonntag n. Tr. (25. 6. 22.)

Kollekte für die evangel. Gemeinden in den abgetretenen Teilen Oberhessens.

Tuchern: Vorm. 10 Uhr. Oberpf. Plagemann.

Nachm. 1/2 Uhr. Kinder-gottesdienst. Hr. Plagemann.

Gröben: Nachm. 1/2 Uhr. Oberpf. Plagemann.

Schellau: Vorm. 9 Uhr. Hr. Plagemann.

Nach den Gottesdiensten hoffentliches Trauergelächte für Oberhessen.

## Gasthof Schorlau.

31. dem am Sonntag, den 25. Juni stattfindenden

## Tanzkranzchen

ladet f. dl. ein der Wirt. Anfang 7 Uhr.

## Achtung.

Arbeit-Turnverein Teutonia, Teuchern

Sonntag, 25. Juni

Namts 11 Uhr nach Stöben. Sammelpl. Grüner Baum.

Keze Beteiligung wünsch der Turnwart.

## Bruchfrante

Sonnen auch ohne Operation und Berufsfähigkeit geheilt werden.

Nächste Sprechstunde in Weissenfels, Hotel Bayerischer Hof am 28. Juni von 9-11 Uhr

Dr. med. Jacobs, A. t. Sozialist für Buchleben. Berlin W 50, Raststr. 33. (bisher Dr. Labbe).

Nachruf.

Der Rauchklub „Tulpe“ ruft seinem treuen Mitglied Rauchbruder

## Hermann Müller

welcher 15 Jahre unserm Klub angehört hat, in tiefstem Schmerz ein Ruhe sanft in die kühle Erde nach.

Wir werden Dein nie vergessen

## Rauchklub Tulpe.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben, unvergesslichen, treusorgenden Gatten, unseres lieben Papa, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

## Herrn Hermann Müller

sagen wir nur hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Rauchklub „Tulpe“ und dem Kaninchenzüchterverein für Palmenzweig, Musik und Geldspende und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Dank Herrn Oberpfarrer Plagemann für die Trost-worte am Grabe, sowie den lieben Arbeitskollegen des Entschlafenen und allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn für das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Teuchern, den 21. 6. 1922.

Die tieftrauernde Gattin Anna Müller geb. Titscher nebst Kindern im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Dein Leben war nur einfach | Du dachtest wenig an dich | Nur für die Deinen sorgen | Hielst du für deine Pflicht.

Dank.

Die aufrichtige grosse Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Entschlafenen zuteil geworden ist, hat uns tief ergriffen und sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Marie verw. Fricke.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Korpusseite 1,50 RM., Reflektierte 4,50 RM.

Kugelgenussnahme in der Woche über dieses Blatt, Beispielsweise 10, bis letzteres vom 1. 9. Uhr. Größter und komplizierter Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ersichtlich wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatliche Belegpreise: Jedes unserer Blätter 8.- RM., von letzterem Kosten inkl. Post 8,00 RM., Einzelnummer 65 Hg.

Stretzfähige und monatliche Belege werden außer in der Geschäftlichkeit, Beispielsweise 10, auch von unseren Böden und allen Buchhändlern angenommen.

Ankündiges Verbandsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 73

Donnerabend, den 24. Juni 1922.

61 Jahrgang

## Die letzte Woche.

Unter den europäischen Staatsmännern befindet sich augenblicklich kein Sonntagstid, denn fast hätte es die Johannisnacht wahrgenommen, um die blaue Blume zu finden, die alle Geheimnisse und verborgenen Schätze der Welt offenbart. Das Jahr steht auf seiner Höhe, aber die Politik, die allen Völkern das Leben vertritt, hemmt die Menschheit bei den Anstrengungen zu neuem Glück. Die Tage und Wochen und Monate zauseln dahin, aber was wir gern der Vergangenheit überlassen hätten, begleitet uns auf Schritt und Tritt. Wo wird zuerst unter der unerrätlichen Last eine Katastrophe einsehen, welche dem gesunden Menschenverstand zu seinem Recht verhelfen?

Bei einem Frühstück ist schon mancher Warenkauf zum Abschlus gebracht worden, aber die Leiden einer ganzen Welt sind nie zwischen Portwein und Whisky gelöst worden. Und auch Poincaré ist bei seinem Besuch in London auf dem Umweg bei Lloyd George nicht weiter gelangt. Wenn nicht Gile not wäre, könnte man sagen, es ist gut, daß er nicht weiter gelangt ist. Aber für uns bringt die ganze zur Entscheidung mit müssen nachgerade wirklich wissen, woran wir sind. Es soll nun in Paris wieder einmal „untersucht“ werden, wie den deutschen Finanzen aufgehoben werden soll. Man sollte meinen, daß hierzu wirklich schon Zeit genug gewesen wäre, daß diese Frage hätte erst gelöst sein müssen, bevor uns die Zahlung von übertriebenen hohen Zinsen erlegt worden wäre. Aber wenn Lloyd George und Poincaré wegen der zwischen ihnen herrschenden Meinungsverschiedenheiten keine Tatsachen produzieren können, so drohen sie Gefahr.

Von der See haben die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Garantiekommission aus Paris wegen der Auslösung der Finanzkontrolle über die deutschen Einnahmen und Ausgaben begonnen. Mit ihren Sanktionen und anderen Sanktionen hat die Entente den Markkurs so tief herabgedrückt, daß es heute mehr als ein Kunststück ist, die Einnahmen zu erhöhen und die Ausgaben zu verringern, wo die Markt keine Kaufkraft mehr besitzt, und die Zenerung in die Höhe geht wie ein Zirkon. Der Reichstag hat über die Schädlichkeit oder Nichtschädlichkeit der Getreideumlage lange verhandelt. Die Hauptfrage, wie sich in dem einen oder anderen Falle der Vortritt bestimmen stellen wird, kann niemand zuverlässig beantworten. Die amerikanischen Bankiers haben für den äußersten Fall eine provisorische Anleihe geschlossen, aber auf dieser Grundlage läßt sich kein maßvolles Haus bauen. Und bei der projektierten Zwangsanleihe sagt der Name schon, daß sie nur eine seltene Anekdote ist, deren Blätter nach kurzer Zeit fallen. Ohne irgend ein Kompromiß geht es nicht. Wenn es nicht zulaufe kommt werden die Plegel vom einflussreichen Staat des Reichs-Vertragsrat, den Kommissionsberatern auf die Köpfe fallen. Der Gefährlichste bei uns aber muß von selbst aufhören, wenn nichts mehr da ist, womit erfüllt werden kann.

## Neue Anleihe Schritte.

England erklärt die Anleihe für Deutschland für nötig. In antiken Londoner Kreisen wurde eine offizielle Erklärung abgegeben, daß die Aufnahme einer Anleihe für Deutschland in allernächster Zeit unbedingt nötig ist. Man vertritt die Ansicht, daß nichts getan werden dürfe, um das Zustandekommen einer Anleihe irgendwie zu verhindern. Das Heißhagen der Bemühungen des Bankierkomitees in Paris dürfte nicht entmutigen, andere Maßnahmen ins Auge zu fassen, die zum Ziele führen könnten, um die Schwierigkeiten in der Wiederherstellungsfrage zu überwinden. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß in Kürze neue Schritte in diesem Sinne unternommen werden.

## Wiederherstellung der Quantität.

Steuern werden die „Times“ ergänzend aus Paris, Frankreich werden alle neuen Anleiheversuche bis zum äußersten Maß fördern. Zu gut unterrichteten Kreisen sei man der Ansicht, daß Poincaré und Lloyd George eine Vereinbarung in dieser Frage erzielen hätten. Eine Einladung an die Bankiers würde daher wahrscheinlich in nächster Zukunft eintreffen, um die Wiederherstellung der Quantität des Bankierausflusses angenommen wurde.

## Auch französische Stimmen für die Anleihe.

Zu gleicher Zeit steht der „Tend“ in einem Leitartikel über die Reparationsfrage den Nachweis zu führen, daß die einseitige Kontrolle allein nicht genügt und daß Deutschland eine Anleihe erhalten müsse. Man könne sagen, daß die Anleihe unerlässlich sei für den Erfolg der Kontrolle

und wenn die Markt einen Sturz erleide, dann sehe man nicht recht ein, was die Kontrollen unternehmen sollten, um das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Es sei also Pflicht, so weit man dazu imstande sei, die Demission zu beistimmen, die die Bewilligung einer Anleihe verbietet, nicht nur die Demission, von denen die ganze Welt gesprochen habe, sondern auch die, die sich bis jetzt kaum gezeigt hätten und jedenfalls im letzten Augenblick in die Entscheidung treten würden.

## Rubhandel.

Englands Orientziele gegen Frankreichs Rheinpolitik. Von Paris aus wird neuerdings mit großer Lebhaftigkeit eine Politik verfolgt, die darauf hinauszielt, die englisch-französische Verständigung durch einen Rubhandel auf Zeitungsland zu erzielen. Man propagiert den Gedanken, Frankreich solle zugunsten Englands auf bestimmte eigene Orientziele verzichten, wofür England die französische Rheinpolitik unterstützen würde.



wegen. Sanktionen, welche die Solidarität Deutschlands zerstören, müssen ausgeschlossen werden. Solche Sanktionen ergreifen werden müßten, welche den deutschen Handel behindern, so würden ganz bestimmt die Neutralen und Amerika protestieren.

## Weder jedes isolierte Vorgehen Frankreichs.

Des weiteren gibt „Times“ davon Kenntnis, daß im Laufe der letzten Woche mehrere Noten vom englischen Auswärtigen Amt an die französische Regierung gesandt worden sind. Es legen den britischen Standpunkt dar, der jedem isolierten Vorgehen bei der Durchführung der Friedensverträge feindselig ist, gemäß den von der britischen Regierung anlässlich der Besetzung Frankreichs vertretenen Grundsätze.

## „Rheinlandbank“.

Die letzten veröffentlichten Denkschriften über die Kosten der Rheinlandbesetzung zeigen neben den ungeheuren Kosten die die Reichsregierung trägt, auch die schweren Leiden der rheinischen Bevölkerung auf. Am 1. Dezember waren in Rheinland 9700 Wohnungen mit 38 000 Zimmern und außerdem 13 000 Einzelzimmer zur Unterbringung von Offizieren und Mannschaften beschlagnahmt worden. In 17 Städten sind 23 Gebäude ihrer Nutzung entzogen. 22 Schulgebäude sind als Kasernen benutzt und für Zwecke des Unterrichts unbrauchbar gemacht. Das Reich trägt die Ausgaben, aber jede einzelne Familie leidet mit unter der Not und den Kosten der Besetzung. Für zwei beschlagnahmte Zimmer mit Möbeln, Wäsche, Kücheneinrichtung, Badezimmer, Wasser, elektrischem Licht, Kochgas, Heizung sind, um ein Beispiel zu nennen, 200 Mark zugewandt, die dann für die Deckung des Lichtes und Kochgases ausreichen. Man sieht, wie die Last auf jede rheinische Familie im einzelnen drückt. Auf 100 Einwohner kommen 17 Mann Besatzung.

hieraus allein kann man erkennen, wie sich die Verhältnisse gestaltet haben. Die schwerwiegendsten Schäden gerade sind oft durch Reichshilfe nicht zu erfassen. Die führenden deutschen Wohlfahrtsvereine haben sich mit den rheinischen und saarländischen landesmännlichen Verbänden zusammengetan, um zum Zwecke einer Sammlung für rheinische und saarländische Heimat- und Wohlfahrtspflege den „Rheinlandbank“ zu begründen. Die evangelischen, katholischen und die jüdischen Wohlfahrtsverbände haben sich geschlossen an der Gründung beteiligt.

Der „Rheinlandbank“ beabsichtigt außerdem, fernab von jedem Parteischema, das Zusammengehörige als ein Ziel zu fassen. Die rheinische und saarländische Bevölkerung kämpft in der Abwehr von Lebensverunsicherungen und unbedachten Nöten einen hartnütigen und entschlossenen Kampf, aber sie muß das Gefühl haben, vom ganzen Reich in dieser Not noch stärker als bisher unterstützt zu werden. Es handelt sich nicht um ein Wohltätigkeitsunternehmen zugunsten des Rheinlandes, sondern um eine selbstbestimmte und selbständige Bewegung, die sich niemand entziehen sollte, denn eine deutsche Mutter geboren hat. Der Geist der Sache spricht für sich. Postfachkonto Berlin Nr. 101 300 und Frankfurt a. M. Nr. 209.

Der Obersteleische Hilfsbund, der in ähnlicher Weise die Fürsorge für unsere notleidenden Brüder und Schwestern in Oberloosen in die Hand genommen hat, ist nach Entschädigung des Hilfsdienstministeriums die einzige Stelle, die jetzt die alleinige Sammelvermittlung für diese Aufgaben im deutschen Oberloosen erhalten hat. Hierdurch ist jeder Zerstückelung der in Oberloosen tätigen Arbeit sowie der für diese Zwecke zu sammelnden Gelder ein für allemal vorgebeugt. Der Obersteleische Hilfsbund stellt demnach die für die bestimmten Zahlungen an das Postfachkonto Berlin Nr. 10 899 zu leisten sind.

## Deutsches Reich.

23. Juni 1922.

Vor drei Jahren. Deutschland hat sich seit dem Abbruch des Waffenstillstandes von 1918 bemüht, allen Leistungen der Entente untrübs nachzukommen. Eine besondere Tat gegen Mannesmut bildete die Verfertigung der deutschen Kriegsschiffe, die vor drei Jahren auf Befehl des Admirals Jellicoe bei Scarborough an der schottischen Küste erfolgte. Das war das Ende der letzten deutschen Flotte. Käuflich ist bekannt, daß der Krieg wohl auch einen anderen Verlauf genommen hätte, wenn die Flotte, wie Dräpitz es wollte, von Anfang an energischer eingesetzt worden wäre, man weiß aber, daß der Kaiser nicht dafür zu gewinnen war, weil er glaubte, England durch einen unangefangenen Angriff zur See nicht zwingen zu können. Direktor Ballin in Hamburg und Admiral Müller im Großen Hauptquartier hatten sich besonders in diesem Sinne und mit diesem Ziel ausgesprochen.

Die diesjährigen großen Herbstmanöver der Reichsregierung werden divisionsweise in Anwesenheit des Chefs der Stabsleitung, General v. Seckf, in der Zeit von Mitte bis Ende September auf den Truppenübungsplätzen stattfinden und von den Divisionen geleitet werden.

Aussetzung der Beratungen über das Reichsschulgesetz. Dem Ausschuss des Reichstages für Bildungswesen lag in seiner letzten Sitzung ein Schreiben des Reichsministers des Inneren vor, in dem mitgeteilt wird, daß die Reichsregierung davon absieht, im gegenwärtigen Zeitpunkt diese Stellung zu nehmen, aber von dem Ausschuss angenommene Abänderungsantrag zu § 1 des sogenannten Reichsschulgesetzes eine Verfassungsänderung in sich schließt oder nicht. Die Reichsregierung behalte sich aber vor, die Frage, auch unter Würdigung ihrer politischen Bedeutung, alsbald im Benehmen mit den Parteien ihrer euldünftigen Lösung entgegenzuführen. Sie befürworte unter diesen Umständen die Aussetzung der Beratungen bis zum 1. September vor dem Wiederbeginn der Beratungen des Reichstages. Der Ausschuss beschloß demgemäß.

Die Neuwahl des Reichspräsidenten. In der Sitzung des Reichstages vom Mittwoch wurde die Vorlage des Reichsfinanzministers über die Ersetzung der Beamtengehälter, die jetzt 20 Prozent beträgt und ab 1. Juni in Kraft tritt, angenommen. Sodann beschäftigte sich das Kabinett mit der Neuwahl des Reichspräsidenten. Der Reichsfinanzminister machte davon Mitteilung, daß er bereits in nächster Zeit mit den Parteien in Besprechungen über die Festsetzung eines Wahltermins eintreten wird. Die Wahrscheinlichkeit, daß noch in dieser Sitzungsperiode der Reichstag ein Gesetzentwurf jenseits der Reichstages Beschlüssen über die Neuwahl enthalten soll, ist, wie die Z. U. von gut unterrichteter Seite erfährt, irrt. Eines solchen Gesetzes bedarf es nicht.